

Verkündigung an die Hirten

Mittelfenster aus dem Chor der
St. Jakobskirche in Rothenburg
o. d. Tauber der Zeit um 1375.

Die spätgotische St. Jakobskirche der einstigen Freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber, heute evangelische Hauptpfarrkirche, verdankt ihre Entstehung den gespendeten Mitteln des Deutschordens und der Bürgerschaft. Der Bau der dreischiffigen Basilika, die mit ihrem steil hochgezogenen Dach und den beiden schlanken Türmen die Silhouette des Stadtbildes markant akzentuiert, begann 1373 mit dem Sanktuarium und Chor im Osten; der Westbau wurde zwischen 1453 und 1471 aufgeführt; 1484 hatten die hauptsächlichsten Bau- und Ausstattungsarbeiten ihren Abschluß erreicht. Kostbarster Schatz des Gotteshauses ist der 1501-1505 von Tilman Riemenschneider geschnitzte „Heilig-Blut“-Altar. Den Chor beschließen drei prächtige Farbfenster, deren Leuchtkraft auf geheimnisvolle Weise den gesamten Innenraum durchstrahlt. Das mittlere, um 1375 entstandene Fenster ist durch drei Pfosten in vier Bahnen aufgeteilt. Während auf den zwei äußeren Bahnen die Bildnisse der Propheten wiedergegeben sind, tragen die beiden inneren Darstellungen aus der Jugend- und Leidensgeschichte Christi. Zu diesem Zyklus gehört die „Verkündigung an die Hirten“. Die von vegetabiler Ornamentik umspielte, nur mit



wenigen Figuren besetzte Szene verleiht dem Geschehen der heiligen Weihnacht eine tiefe Ausdruckskraft. Die Inschrift des Spruchbandes lautet: NUNCIO - VOBIS - GAUDIVM - MAGNUM - (= ich verkünde euch große Freude). Stilistisch werden die mit Glasmalereien des Augsburger Domes verwandten Scheiben wie diese einer Eßlinger Werkstatt zugeschrieben. Stifter war ein Ritter von Lesch mit dem Stammsitz in Erlbach bei Rothenburg.

Oswald Schäfer